

Thema:

70 Jahre Münchener Bach-Chor

So | 16. Juni 2024 | 20.00 Uhr

München | Herkulesaal

Johann Sebastian Bach

h-Moll Messe

Fanie Antonelou, Sopran | **William Shelton**, Alt |

Daniel Johannsen, Tenor | **Sebastian Myrus**, Bass

Münchener Bach-Chor | Münchener Bach-Orchester

Johanna Soller, Leitung

Medium: Abendzeitung

Datum: 18. Juni 2024

Glimmen und Glühen

Bach Messe in h-Moll mit dem Münchener Bach-Chor unter Johanna Soller im Herkulesaal

Michael B. Weiß

Glimmen und Glühen

*Bachs Messe in h-moll
mit dem Münchener
Bach-Chor unter
Johanna Soller
im Herkulesaal*

Die Sängerinnen und Sänger des Münchener Bach-Chors dürften mittlerweile einiges zu erzählen haben. Zu Beginn dieser Saison übernahm die junge Dirigentin und Organistin Johanna Soller die Leitung von Hansjörg Albrecht, der, das kann man getrost sagen, eine Ära begründet hat. Seither und pünktlich zum 70-jährigen Jubiläum hat der Chor eine stilistische Kehrtwende hingelegt, und das, ohne ins Schlingern zu geraten. Eindrucksvoll demonstriert das die jüngste Aufführung der h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach im Herkulesaal.

Kurz gesagt, ist mit Johanna Soller musikalisch wieder ein wenig Ruhé eingekehrt. Al-

brecht hatte ohnehin schnelle Tempi gerne noch dramatisch angeheizt; Johanna Soller agiert nicht unbedingt langsamer, aber ihre runden, natürlich fließenden Bewegungen lassen allen mehr Luft zum Atmen und realisieren, dem gewichtigen Spätwerk von Bach vollkommen angemessen, das elegische Moment dieser Musik.

Wenn Albrecht mit den Instrumenten gerne drastische Akzente anriss, so gründiert heute das Münchener Bach-Orchester den Chor eher, folgt ihm, verschmilzt mit ihm. Die Soli, etwa die von Franz Draxinger phänomenal locker geblasene, grausam schwere Hornpartie, können dadurch prägnant hervortreten.

Johanna Soller hat ein gänzlich anderes Klangbild etabliert, vornehm gedeckt, mit weniger leuchtenden als glimmenden oder glühenden Farben. Das heißt nicht, dass der Münchener Bach-Chor beim Gloria und den Auferstehungspassagen

des Credos nicht auch prachtvoll aus sich herausgehen kann, und die Dirigentin beweist planenden Weitblick, wenn sie längere Sätze auf subtile, doch klare Höhepunkte hin entwickelt und für diese dann noch genügend Kraftreserven übrig hat. Es spricht für die Flexibilität des Bach-Chores, dass er diesen klangästhetischen Richtungswechsel in wenigen Monaten so bruchlos vollziehen konnte. Generell könnten die tiefen Register, die Alte und Bässe, ein wenig präsenter sein, doch das zu bemerken ist Mäkeln auf hohem Niveau.

Wichtiger ist, zu würdigen, wie perfekt das junge Solistenensemble in puncto Timbre handverlesen wurde und gleichzeitig mit Chor und Orchester zusammenstimmt. Der weiche, diskrete Sopran von Fanie Antonelou nähert sich dem in der Höhe kopfstimmig hellen Tenor von Daniel Johannsen bis zur Verwechselbarkeit an, der Bass von Sebastian Myrus ist



Die Dirigentin Johanna Soller.

Foto: Simon Pauly

beweglich und gleichzeitig genügend tiefenstark. Für den vokalen Zauber ist William Shelton zuständig, dessen Altus verwirrend übergeschlechtlich tönt, wie ein Engel. Nicht zuletzt in der Zusammenstellung dieses Ensembles, umso mehr noch in der Formung des Bach-Chores, zeigt Johanna Soller eigene Vorstellungen – und ein glückliches Händchen, diese zu verwirklichen.

Michael Bastian Weiß